



MAZ EXKLUSIV

15.02.2006

Der Mythos vom Wohnen

Eine Potsdamer Ausstellung fragt: Trautes Heim, Glück allein?

Es gibt moderne Architektur, die geradezu etwas Mythisches an sich hat. Mag das zunächst auch wie ein Widerspruch klingen. Der Dekonstruktivismus der Postmoderne ist überwunden und die Architekten zieht es zurück zur Grundform des Hauses: vier Wände, Giebeldach, kleine Fenster, viel Holz, keinerlei Schnickschnack. Die Urhütte erlebt eine Renaissance.

Ein Trend, den eine kleine Ausstellung zu belegen scheint, die ab morgen in der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (MBS) in Potsdam zu sehen ist. Unter dem Titel "Trautes Heim, Glück allein" zeigen die Brandenburgische Architektenkammer und die MBS eine Auswahl von 18 Häusern, die in den vergangenen acht Jahren zwischen Cottbus und Falkensee entstanden sind. Im Anschluss wandert die Präsentation nach Ludwigsfelde und durch weitere Filialen der MBS. Aus 24 Einsendungen wählte eine Jury nach Kriterien wie Einbindung in den Ort, Nachhaltigkeit und Finanzierbarkeit aus.

Zu sehen sind nur Einfamilienhäuser. "Gerade an so einer einfachen Bauaufgabe lässt sich belegen, dass gute Architektur eben nicht von der Größe des Bauwerks oder des Geldbeutels abhängig ist, sondern von der Leidenschaft und dem Einsatz, mit denen Architekt und Bauherr zu Werke gehen", sagt der Präsident der Architektenkammer, Bernhard Schuster. Gerade mal 105 000 Euro etwa hat der Phänotypus eines Hauses gekostet, welchen die Architekten Keller und Wittig in Dissen 2003 erbaut haben. Mit Lärchenholz verkleidet passt es sich durch seine Bilderbuchform exemplarisch in die Umgebung ein.

Noch konsequenter setzt das gleiche Architektenteam diese Vorstellung des fundamentalen Hauses in Cottbus-Sielow um. An eine alte Holländermühle haben sie wie aus Bauklötzen einen Hauskörper gesetzt, der ebenfalls mit Lärchenholz verkleidet ist und nur ein paar kleine, asymmetrische Fensteröffnungen besitzt. In seiner klassischen Kompaktheit erinnert dieser Urtyp eines Hauses fast an die Ästhetik des italienischen Stararchitekten Mario Botta.

Deutlich konservativer sind die Häuser, die Ludger Brands in Potsdam und Kobe Architekten in Bergfelde sowie Ralf Malter/Kraemer in Falkensee gebaut haben. Nur die knallroten Fassaden brechen die ortsgebundene Konvention. Sie bilden das Gegenstück zu den Nachfahren des Bauhauses, die in der Ausstellung durch Jörg Liebmann in Groß Glienicke und Bruch in Birkenwerder vertreten sind. Beeindruckend auch der Entwurf, den Justus Mayser aus Langerwisch für das Haus von Wilhelm Jürgens in Wilhelmshorst projiziert hat. Ein mit rotblauen Wittmunder Klinkern verkleideter Kubus durchdringt einen mit Holz verschalteten Baukörper, der sich mit Panoramafenstern zum Garten hin öffnet. Auf der Höhe des Zeitgeistes setzt das Haus Maßstäbe. weg

"Trautes Heim, Glück allein?" Geschäftsstelle der MBS, Luisenplatz 9, Potsdam . Bis 3. März.